

Zu Ehren Wolfgang Rihm

Keren Motseri

Ensemble Modern

Enno Poppe

Freitag

6. Januar 2023

20:00



Bitte beachten Sie:

Ihr Husten stört Besucher und Künstler. Wir halten daher für Sie an den Garderoben Ricola-Kräuterbonbons bereit.

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Zu Ehren Wolfgang Rihm

Keren Motseri *Sopran*

Ensemble Modern
Enno Poppe *Dirigent*

Freitag
6. Januar 2023
20:00

Keine Pause
Ende gegen 21:15

PROGRAMM

Wolfgang Rihm *1952

Abschiedsstücke (1993)

Gedichte von Wolf Wondratschek für Frauenstimme
und kleines Orchester

Abschiedsstück 1

Abschiedsstück 3

Wolfgang Rihm

Concerto »Séraphin« (2006/08)

für 16 Spieler

DIE GESANGSTEXTE

Wolfgang Rihm

Abschiedsstücke (1993)

Gedichte von Wolf Wondratschek für Frauenstimme und kleines Orchester

Abschiedsstück 1

Am liebsten singt Liebe vom Leben,
am schönsten besingt sie den Tod.

Sie kamen,
viele,
dieser und jener,
hießen alle Gott oder so,
nichts zu machen!

Alles war anders
und alles war gleich.
Nachts dann,
steif bis zum Morgen,
das Stampfen der Liebe.

An einem Tag im Frühling trennten sich die beiden –
und er fragte sich, ob er wohl zu jenen zwei, drei Männern
in ihrem Leben gehörte, von denen eine Frau, wie man sagt,
erst in der Stunde ihres Todes endgültig Abschied nimmt.

An einem anderen Tag stand sie an seinem Grab.
Noch immer ließ sie ihm keine Ruh.
Selbst Staub, zu dem alles Lebende wird,
spottete sie, ist stärker als du.

Sein Kopf ragte noch heraus.
Das fand sie typisch für ihn.
Sein Kopf war Himmel und Hölle,
ihm Ruhm und Ruin.

Er berührte mit seinen Fußspitzen
wohl schon die Pforte zum Paradies,
als sie ihre kleinen glänzenden Schuhe auszog
und seinen Kopf mit nackten Füßen hineinstieß
in die Erde.

Dabei war es, als ob ein Lächeln auf seinen Lippen lag
und er ihr sanft noch etwas sagen werde.
Aber dazu kam es nicht mehr,
denn sie hob den Rock, kniete nieder
und pißte sich über ihm leer.

Ihr war dabei wie einem Kind,
war wieder Frau, war wieder
wie Frauen sind.

Er hatte sie nie getötet –
sie hätte ihn vielleicht geliebt.
Er hatte zu jenen Verliebten gehört,
denen keine Frau diese Schwäche vergibt.

Sie war die Stärkere von beiden.
Wer einmal glücklich mit ihr war,
wird lange schrecklich leiden.

Sie waren die Nacht und der Tag.
Sie waren wie Schwert und Knoten.
Sie fielen nach jedem Schlag, der sie trennte,
unzertrennlich zu Boden.

Berührung war Gewalt.
Sie waren Liebende, und ihr Scheitern
war Jahrhunderte alt.

Die Stunden, in denen sie glücklich waren,
hatten die Seltenheit eines Skandals.

Abschiedsstück 3 **Scherzo**

Das Absolute ist eine Sache von Sekunden.
Ich bringe dich zum Flughafen.
Ein Aufschrei der Ruhe geht durch meinen Körper.
Bald trennen uns Wolken.

Mit der Langsamkeit eines traurigen Gedankens
rollt die Maschine zur Startbahn.

Darüber wölbt sich der Himmel
geduldig von Abschied zu Abschied.

Dein Flugzeug ist schon jetzt kleiner
als ein weggeworfenes Streichholz.

Aus: Wolf Wondratschek: Die Gedichte, Zürich 1992

ZU DEN WERKEN

Schriftsteller-Texte, gerade Gedichte, bilden einen wichtigen Impuls für Wolfgang Rihms musikalische Fantasie. Schon sein Opus 1, die zwischen 1968 und 1970 entstandenen *Gesänge* für Singstimme und Klavier, nährt sich ästhetisch von Versen Rilkes, Trakls und Hölderlins. Der Vielleser Rihm, der seither an die sechshundert Werke, wie er es selbst umschreibt, hat »herauskommen« lassen, ist aber nicht nur dem literarischen Erbe verpflichtet. Wie kaum ein anderer Zeitgenosse beschäftigt er sich auch wissbegierig mit der gegenwärtigen Prosa und Poesie. Mithin zwingen auch sie ihn lustvoll wie überlegt dazu, sich ihnen musikalisch zu stellen, dank ihrer kompositorisch aktiv zu werden.

So hat sich Rihm wiederholt Texten des 1943 im thüringischen Rudolstadt geborenen Schriftstellers Wolf Wondratschek zugewandt. »1981 traf ich Wolf Wondratschek in Karlsruhe. Wir gingen essen. Wir hatten genug Gesprächsstoff. Jeder hatte seine Jugend in Karlsruhe verbracht, er war gerne weggegangen, ich war gerne geblieben.« Bei der Begegnung erzählte der Dichter dem Komponisten von dem britischen Schriftsteller Malcolm Lowry (1909–1957), mit dessen Werk er sich gerade schreibend verdichtend beschäftigte. Rihm las die ersten Sonette und verwendete sie in seinem Zyklus *Lowry-Lieder* (1982–87) für Singstimme und kleines Orchester. Bei der Uraufführung des Werkes im Januar 1988 in München trafen sich die beiden erneut. Diesmal berichtete der Dichter dem Komponisten von einem Tod, der ihn sehr bewegte und den er in Gedichten verarbeitete. Rihm – darum hatte ihn Wondratschek gebeten – erfand dafür 1988/89 die Musik: *Mein Tod. Requiem in memoriam Jane S.* für Sopran und großes Orchester.

Rihms dritter Wondratschek-Vertonung ging kein unmittelbares Treffen mit dem Dichter voran. Vielmehr war es dessen 50. Geburtstag, den er zum Anlass nahm, 1993 zwei Gedichte aus Wondratscheks Mini-Zyklus *Abschiedsstücke* in Klangszenen für Frauenstimme und Orchester zu fassen. Ursprünglich hatte Rihm vor, drei Gedichte davon zu vertonen, aber er stellte nur die Nummer 1 und 3 fertig. Und in dieser Konstellation kamen die Rihm'schen *Abschiedsstücke* durch die Sängerin Rosemary Hardy und dem Ensemble Modern unter der Leitung von George

Benjamin am 14. November 1993 bei den Römerbad-Musiktagen in Badenweiler zur Uraufführung. Textvertonung – das ist für Wolfgang Rihm stets eine besondere Aufgabe; schließlich geht es darum, den Wörtern etwas abzulauschen und hinzuzufügen, was diese nicht schon selber sagen, in ihre Tiefenschichten vorzudringen und ihnen eine eigene Lesart zu verleihen. Denn, so Rihm: »Die *Abschiedsstücke* besingen sich doch schon von selber, also muss ich mich in dieses Besingen erst einmal einschalten, ich muss mich melden: ›Hallo, hier bin ich, lasst mich auch noch was sagen.‹ Und deswegen macht die Musik manchmal Wege, die der Text nicht macht oder sie erlaubt dem Text Bewegungen, die sie selber verweigert.« Ironisch distanziert, zuweilen gegenläufig zum Text, einzelne Wörter ausmalend, andere hingegen skelettierend lässt Rihm die Solistin singen, flüstern, sprechen, schreien. Das Instrumentalensemble flankiert, umgarnet, kommentiert, konterkariert das musikalisch Verbalisierte (ein Walzer mit falschen Akzenten, Choralartiges, verspielte Koloraturen), schafft einen tönend, erdigen Vibrationsboden für Sätze wie »Sie hob den Rock, kniete über ihm nieder und pisste sich über ihm leer.«

Seit Anfang der 1990er Jahre konsultiert Wolfgang Rihm immer wieder den programmatischen Text *Le Théâtre de Séraphin* des französischen Schriftstellers und Theatermakers Antonin Artaud (1896–1948), der hierin und in anderen Texten sein Konzept eines neuen Theaters theoretisch darlegte, eines »Theaters der Grausamkeit« mit einer »echten körperlichen Sprache«, die »auf Zeichen und nicht mehr auf Sprache beruht«, das zurückkehrt »zu den alten ursprünglichen Mythen«. Die *Séraphin*-Lektüre – Rihms Beschäftigung mit Artauds Denken begann allerdings schon in den 1970er Jahren und initiierte viele Werke – führte bei Rihm zu einem work-in-progress, einem wuchernden *Séraphin*-Unternehmen mit zahlreichen »Verzweigungen, Vernetzungen und Verflechtungen« (Josef Häusler) und mit bewusst platzierten, komponierten, gestalteten, gesetzten Identitäten und Affinitäten, die viele Schnittmengen-Bilder ergeben. Um solche Verwandtschaftsbezüge innerhalb einer vielgestaltigen Klang-Familie zu generieren, machte Rihm in den 1990er Jahren eine Produktionsweise aus der Malerei für sich fruchtbar, die der Übermalung. So überschreibt Rihm ältere seiner Partituren, erweitert die Texturen

um Zusätze, trägt neue Schichten auf, die das Ursprüngliche mit- hin nahezu völlig überlagern, so dass es nur noch gelegentlich durchschimmert. Rihm: »Ich fasse die Zeit wie eine Membran, wie einen Malgrund auf und trage darauf meine Musikschrift, die Klangzeichen auf. Da gibt es wie auf der Leinwand verschiedene Dichtegrade oder verschiedene Durchscheinungsgrade von Übermalungen, Farbkörper, Pastositäten.« Nur ein Resultat dieser Strategie von Übermalung, Überzeichnung und Umgestaltung ist das zwischen 2006 und 2008 kreierte *Concerto »Séraphin«* – 2008 durch das von Emilio Pomárico dirigierte Ensemble Musikfabrik in Berlin uraufgeführt. Es handelt sich um eine Um- und Neuformung von Rihms Musik *Séraphin III – I am a mistake*, einer Musik für ein Tanztheater von Jan Fabre, dessen ursprüngliche Vokalpartien (zwei Baritone und eine Sprecherin) auf einen Text des Choreografen nun ganz im Instrumentalen aufgehen. Entstanden ist so ein Kind, dessen DNA die Geninformationen vieler Ahnen in sich trägt, zugleich ist dieses Kind, das sich mal vehement, aggressiv, mal überaus lyrisch, zärtlich gibt, einzigartig, individuell; es ist ein weiterer – nun aber zunächst der aktuelle – Erbgutträger für möglicherweise weitere *Séraphin*-Artikulationen.

Stefan Fricke



Keren Motseri

Die israelische Sopranistin Keren Motseri studierte zunächst Cello und Biologie, bevor sie ihren Master an der Niederländischen Nationalen Opern-akademie absolvierte. Seitdem hat sie sich als vielseitige Sopranistin etabliert, deren Repertoire von der Renaissance bis zum 21. Jahrhundert reicht. In dieser Saison singt sie die Hauptrolle in Hana Ajiashvilis Oper *Cut Glass* in Tel Aviv, ein

Konzert mit dem Studio für Neue Musik Moskau im Pierre Boulez Saal in Berlin und auf Tournee Bachs Matthäus-Passion unter der Leitung von Philippe Pierlot. Höhepunkte der letzten Jahre waren die Aufführung von *Yitzhak Rabin: Chronicle of an Assassination* von Amos Gitai beim Lincoln Center Festival in New York, *Beyond the Score: A Portrait of Pierre Boulez* beim Holland Festival mit dem Ensemble AskolSchönberg unter der Leitung von Etienne Siebens; ein Konzert und eine CD-Aufnahme der *Passion* von Pascal Dusapin mit dem Ensemble Modern unter Franck Ollu und die Uraufführung des kompletten Pessoa-Zyklus von Jan van de Putte mit dem Ensemble AskolSchönberg unter Reinbert de Leeuw in der ZaterdagMatinee im Amsterdamer Concertgebouw.

Im Jahr 2019 sang Keren ihr Debüt an der Niederländischen Nationaloper (in Koproduktion mit dem Holland Festival) in einer einzigartigen Produktion von Stockhausens *Aus Licht*. Ihre Opernaufführungen umfassen Werke von Händel, Mozart, Offenbach und Smetana und reichen bis zum zeitgenössischen Repertoire von Pascal Dusapin, George Benjamin, Oscar Bianchi und Klaas de Vries. Zu den herausragenden Auftritten gehören ihr Debüt beim Festival d'Aix-en-Provence als Lei in der Oper *Passion* von Pascal Dusapin, die Partie der Vita in *Wake* von Klaas de Vries, der Young Woman in the Night in der Oper *Thanks to my Eyes* von Oskar Bianchi sowie die Partie in *Into the Little Hill* von George Benjamin. Einige dieser Rollen wurden speziell für ihre Stimme komponiert. Als Spezialistin für die Interpretation

zeitgenössischer Musik hat Keren Motseri mit Komponistinnen und Komponisten wie Kaija Saariaho, Steve Reich und Louis Andriessen zusammengearbeitet.

Keren Motseri ist heute zum ersten Mal in der Kölner Philharmonie zu hören.



Ensemble Modern

Das Ensemble Modern gehört weltweit zu den bekanntesten, führenden Formationen für aktuelle Musik. 1980 gegründet und in Frankfurt am Main beheimatet, prägen derzeit 18 Solistinnen und Solisten die Aktivitäten des basisdemokratisch organisierten Klangkörpers. Die Musikerinnen und Musiker aus Belgien, Bulgarien, Deutschland, Griechenland, Indien, Israel, Japan, der Schweiz und den USA entscheiden ihre Projekte gemeinsam, ebenso Kooperationen mit weiteren Künstlerinnen und Künstlern sowie sämtliche ökonomischen Fragestellungen. Das ästhetische Spektrum des Ensemble Modern umfasst musik- und tanztheatralische Genres, multimediale Formen sowie Kammermusik, Ensemble- und Orchesterkonzerte. Tourneen und Gastspiele führen das Ensemble Modern zu renommierten Festivals in aller Welt und bedeutenden nationalen und internationalen Spielstätten.

Pro Jahr erarbeitet das Ensemble Modern zirka 70 Kompositionen neu, darunter gut 20 Uraufführungen, die es zum Teil selbst in Auftrag gibt. Die Einstudierung der Werke erfolgt zumeist in engem Kontakt mit den Komponistinnen und Komponisten. Konzept und Anspruch des Ensemble Modern ist die größtmögliche

Präzision in der Umsetzung der kompositorischen Ideen. So sind außergewöhnliche und langjährige Partnerschaften entstanden u. a. mit John Adams, Mark Andre, George Benjamin, Unsuk Chin, Peter Eötvös, Brian Ferneyhough, Heiner Goebbels, Hans Werner Henze, Heinz Holliger, Mauricio Kagel, György Kurtág, Helmut Lachenmann, György Ligeti, Cathy Milliken, Brigitta Muntendorf, Olga Neuwirth, Enno Poppe, Steve Reich, Wolfgang Rihm, Rebecca Saunders, Iris ter Schiphorst, Simon Steen-Andersen, Karlheinz Stockhausen, Mark-Anthony Turnage, Frank Zappa, Hans Zender oder Vito Žuraj sowie mit herausragenden Persönlichkeiten anderer Kunstsparten.

Das Ensemble Modern führt seit 2000 mit Ensemble Modern Medien ein eigenes Label. Weitere der insgesamt über 150 Tonträgerveröffentlichungen sind in anderen etablierten Labels erschienen. 2003 gründete das Ensemble Modern die Internationale Ensemble Modern Akademie (IEMA), in deren Rahmen es seine Ausbildungsprojekte bündelt. Anliegen ist die Vermittlung der vielfältigen zeitgenössischen Strömungen, zudem der offene, kreative Umgang mit künstlerischen Prozessen.

Bei uns war das Ensemble Modern zuletzt im Oktober letzten Jahres zu Gast.

Das Ensemble Modern wird gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes, die Stadt Frankfurt sowie über die Deutsche Ensemble Akademie e.V. durch das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst. hr2-kultur – Kulturpartner des Ensemble Modern

Die Besetzung des Ensemble Modern

Dietmar Wiesner *Flöte, Piccoloflöte, Bassflöte*

Christian Hommel *Oboe, Englischhorn*

Jaan Bossier *Klarinette, Kontrabassklarinette, Bassklarinette in B*

Johannes Schwarz *Fagott, Kontrafagott*

Saar Berger *Horn*

Jaehyung Kim *Horn*

Sava Stoianov *Trompete*

Michael Büttler *Posaune*

Uwe Dierksen *Posaune*

Ueli Wiget *Klavier*

Hermann Kretzschmar *Klavier*

David Haller *Schlagzeug*

Ramón Gardella *Schlagzeug*

Stefan Hussong *Akkordeon*

Eva Debonne *Harfe*

Giorgos Panagiotidis *Violine*

Megumi Kasakawa *Viola*

Michael Maria Kasper *Violoncello*

Paul Cannon *Kontrabass*

Enno Poppe

Enno Poppe studierte Dirigieren und Komposition an der Universität der Künste Berlin, unter anderem bei Friedrich Goldmann und Gösta Neuwirth. Es folgten weiterführende Studien in den Bereichen Klangsynthese und algorithmische Komposition an der Technischen Universität Berlin und am Zentrum für Kunst und Medientechnologie in Karlsruhe. Als Dirigent konzertiert Enno Poppe regelmäßig mit dem Klangforum Wien, dem Ensemble Musikfabrik, dem Ensemble Resonanz, dem Ensemble Modern und internationalen Orchestern.



Seit 1998 ist er Mitglied und Dirigent des ensemble mosaik. Enno Poppes Werke wurden u. a. vom Arditti Quartet und dem Kairos Quartet, vom SWR Sinfonieorchester, dem BBC Scottish Symphony Orchestra, dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks unter der Leitung von Dirigenten wie Pierre Boulez, Susanna Mälkki, Emilio Pomárico oder Peter Rundel aufgeführt. Zu den Ensembles, die regelmäßig seine Musik interpretieren, gehören das Ensemble intercontemporain, das Ensemble Modern, die London Sinfonietta, das Ensemble Resonanz, das Klangforum Wien, das ensemble mosaik, das Ensemble Contrechamps, das Ensemble Musikfabrik, das Ensemble 2e2m, das SWR Vokalensemble und die Neuen Vocalsolisten Stuttgart.

Für seine künstlerische Arbeit wurde Enno Poppe vielfach ausgezeichnet, u. a. mit dem Busoni-Kompositionspreis der Akademie der Künste in Berlin (2002), dem Förderpreis der Ernst von Siemens Musikstiftung und dem Deutschen Musikautorenpreis 2016. Er ist Mitglied der Akademie der Künste Berlin (seit 2008), der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste (seit 2009) und der Bayerischen Akademie der Schönen Künste (seit 2010).

In der Kölner Philharmonie dirigierte Enno Poppe zuletzt im März 2022 das Ensemble Musikfabrik.

Januar

SA
07
20:00

Karola Sophia Schmid *Sopran*
Elisabeth Menke *Sopran*
Marie Henriette Reinhold *Alt*
Patrick Grahl *Tenor*
Raimund Nolte *Bass*

Kartäuserkantorei Köln

Concerto con Anima
Paul Krämer *Dirigent*

Georg Friedrich Händel
»Dixit Dominus« HWV 232

Carl Philipp Emanuel Bach
Magnificat D-Dur Wq 215

Kartäuserkantorei Köln in
Kooperation mit Netzwerk Kölner
Chöre e.V. und KölnMusik

SO
08
20:00

Franz-Josef Selig *Bass*
Geroald Huber *Klavier*

Nachholtermin für den
06.11.2022, 20 Uhr

Werke von **Hugo Wolf**, **Rudi Stephan**,
Richard Strauss und **Dmitrij**
Schostakowitsch

Franz-Josef Selig gehört seit vielen Jahren zu den weltweit gefragtesten Sängern im seriösen Bass-Fach, er gastiert regelmäßig an der Wiener Staatsoper, der Mailänder Scala oder der Metropolitan Opera New York. Die Weichen dafür hat er jedoch in Köln gestellt, nur einen Steinwurf von der Kölner Philharmonie entfernt, an der Musikhochschule im Kunibertsviertel. Neben den großen Bass-Rollen von Richard Wagner, die im Zentrum seines Repertoires stehen, ist Franz-Josef Selig auch ein passionierter Lied-Sänger.

DI
10
20:00

Hyeyoon Park *Violine*
Timothy Ridout *Viola*
Kian Soltani *Violoncello*
Benjamin Grosvenor *Klavier*

Frank Bridge
Phantasy
für Klavier

Robert Schumann
Quartett für Violine, Viola, Violoncello
und Klavier Es-Dur op. 47

Gabriel Fauré
Quartett für Klavier, Violine, Viola und
Violoncello Nr. 1 c-Moll op. 15

Große Solisten vereint in einem eigenen Ensemble? Das findet man meist nur bei renommierten Festivals. Insofern bildet dieses Konzert eine Ausnahme: Mit den Streichern Hyeyoon Park, Timothy Ridout und Kian Soltani sowie Benjamin Grosvenor am Klavier bilden gleich vier international gefragte Solisten eine neue Formation – mit einem ebenso seltenen wie reizvollen Programm. Komponisten aus drei Ländern sind mit einigen ihrer bedeutendsten Werke für Streicher und Klavier zu hören, darunter Robert Schumann und sein einziges Klavierquartett. Es zählt längst zu den Klassikern.



**Kölner
Philharmonie**

Joseph Haydn
Sinfonie Es-Dur Hob. I:84

Wolfgang Amadeus Mozart
Sinfonia concertante
Es-Dur KV 364 (320d)
für Violine, Viola und Orchester
Sinfonie C-Dur KV 425

Sir John Eliot Gardiner

Dirigent

Isabelle Faust *Violine*
Antoine Tamestit *Viola*
English Baroque Soloists

Foto: Juan Luis Cortes

koelner-philharmonie.de
0221 280 280



Konzertkasse der Kölner Philharmonie
Kurt-Hackenberg-Platz/Ecke Bechergasse

Montag
09.01.2023
20:00

Philharmonie-Hotline 0221 280 280

koelner-philharmonie.de

Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Louwrens Langevoort
Intendant der Kölner Philharmonie
und Geschäftsführer der
KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
koelner-philharmonie.de

Redaktion: Sebastian Loelgen
Corporate Design: hauser lacour
kommunikationsgestaltung GmbH
Textnachweis: Der Text von Stefan Fricke
ist ein Originalbeitrag für die KölnMusik.
Fotonachweis: Keren Motseri © Anda Yoel;
Ensemble Modern © Wonge Bergmann;
Enno Poppe © Ricordi/Harald Hoffmann

Gesamtherstellung:  adHOC Printproduktion GmbH